



Langer & Bock

Der Kraxler

Der Ausbau eines Land-Rover Defender macht Wohnen möglich.

Normalerweise setzen Langer & Bock für ihre Expeditionsmobile extrem stabile Wohnkabinen aus sechs Zentimeter dicken GfK-Platten auf allradgetriebene Chassis. Bei ihrem neuesten Modell vertrauen sie dagegen auf die Robustheit des Original-Kastenaufbaus eines Land-Rover Defenders 110 Td5 Hardtop. Ihn ergänzen sie durch ein aufgesetztes, 19 Zentimeter hohes, knapp 5.700 Euro teures Aufstelldach mit drei durch Moskitonetze geschützten Reißverschluss-Fenstern und Filz-Innenverkleidung.

Den Ausbau des 4,60 Meter langen, 1,79 Meter breiten und mit abgesenktem Dach 2,19 Meter hohen Allradmobils fertigen sie aus Flugzeugwabenplatten mit Teakholz-Einfassung. Die Tisch- und Arbeitsplatten sowie die Ablagen belegen sie, wie auch den Fußboden, mit Schiffsbau-Teakholz.

Im Wohnteil des kompakten Allradmobils stehen auf der linken Seite das Küchenmöbel mit rechteckiger Spüle und Wallas-Ceranfeld-Diesellocher. Rechts nimmt ein Kombimöbel ganz hinten die herausziehbare

Kühlbox und eine Stufe zum Aufstieg in das Dachbett auf. Im restlichen Teil bietet es verschiedene Staufächer.

Quer vor diesen Möbeln ist die Zweisitzgruppe platziert, die durch einen nach oben zieh- und dann abklappbaren Esstisch komplettiert wird. Vor der Sitzgruppe mit ihren auch für die Fahrt zugelassenen Sitzplätzen nimmt ein schmales, quer liegendes Staufach die Bordelektrik auf. Dank des absenkbaren Tisches und dieses recht niedrigen Staufaches ist es der Besatzung jederzeit möglich, sich von vorn nach hinten durchzuschlängeln.

Auf ganzer Länge bietet über all diesem das Doppelbett im weit öffnenden Aufstelldach der Crew reichlich Platz für erholsamen Schlaf. Auch um

ins Bett zu kommen, müssen die müden Weltenbummler das Mobil nicht verlassen, sondern können – ein bisschen Gelenkigkeit vorausgesetzt – innen nach oben kraxeln. Außen auf der zwei Millimeter dicken Dachschaale steht der



Aufgeräumt: Klar gegliedert zeigt sich der Wohnbereich mit Kombimöbel und Kühlbox (links oben), Küche (rechts oben) und Zweiersitzgruppe davor (links).

Crew ein Airline-Zurrsystem zur Verfügung, das bis zu 100 Kilogramm Dachlast fixieren kann.

Zur Ausstattung des Yak II gehören neben dem Diesellocher zwei 12-Liter-Frischwasserbehälter, eine 40-Liter-Kühlbox, eine an den Motorkreislauf angeschlossene Eberspächer-Warmwasserheizung und ein 2-kW-Gebläsekonvektor. Von den vier Leuchten lässt sich eine multifunktional an drei verschiedenen Steckdosen betreiben.

In der vorgestellten Version summieren sich Basisfahrzeug, Aufstelldach, technische Ausstattung und Innenausbau auf knapp 50.000 Euro.

6.000 Euro weniger kostet der Yak I, bei dem der Kunde auf einige Ausstattungsdetails – etwa die Heizung und den Diesellocher – verzichten muss.

Frank Böttger